



Gesellschaftlicher **1**
Wandel

3 editorial

CORAX-Redaktion

5 kolumne

Rebellion oder Untergang

Alina Peters

6 jugendhilfe im prozess

pro:dis-Portal ist online

7 Verbundprojekt „PowerUp! Inspiration, Vernetzung und Stärkung für die sächsische Jugendarbeit“ erfolgreich angelaufen

8 Das sächsische Landesjugendhilfegesetz auf dem Prüfstand

8 AGJ-Positionspapier zur Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit im Gefüge fach- und hochschulischer Qualifizierung

Aktuelle Bestandsaufnahme und ableitbare Forderungen

Alexandra Nitsch

10 #VonWegenAnders

Thesen für eine Jugendpolitik in Ostdeutschland

Christian Kurzke

12 titelthema

Gesellschaftlicher Wandel 1

12 Gesellschaftlicher Wandel

Eine methodische und emotionale Annäherung

Robinson Dörfel

14 Krieg & Frieden

Indigene Friedensgestaltung und Soziale Arbeit

Karsten Kiewitt

16 „Frieden geht nur in der Reflexion miteinander“

Ein Gespräch mit Studierenden des Masterstudiengangs Conflict, Memory and Peace

Hendrikje Grunow, Alexandra Koball und Klara Wippenbeck

18 Politische Bildung und Krieg

Erfahrungen und Gedanken aus der Praxis

Tobias Wallusch

20 Wie sagt man's den Kindern und Jugendlichen?

In der Jugendarbeit über Krieg und Frieden sprechen

Agnes Scharnetzky

23 Migration

Was bedeutet Solidarität mit allen Menschen auf der Flucht?

Ein Gespräch über Stand und Visionen der Migrationsgesellschaft in Sachsen

Johannes Richter

27 Transkulturelle Jugendverbandsarbeit – Welche Utopien haben wir?

Eine Annäherung am Beispiel des Projekts „My Story – Your Story – Our HiStory“

Elsa Hennig und Charlotte Ünver

30 Klassismus

Klasse als Schicksal

Funktionsweise(n) der Klassengesellschaft

Marc-Dirk Harzendorf

32 Von der Beobachtung im Feld zur Veröffentlichung

Reflexion der Kampagne „Ohnmacht, Krisen und Inflation – Perspektiven junger Menschen in Sachsen“

Georg Grohmann und Scarlett Wiewald

34 Kinder- und Jugendpolitik in Europa

Ein Beitrag über die Diversität der Lebensumstände junger Menschen in der Europäischen Union und darauf ausgerichtete Politiken

Frederike Hofmann-van de Poll und Birgit Riedel

38 praxis & projekte

Projektstand BERUFung Jugendarbeit

Partizipative Aspekte bei der (Forschungs-) Arbeit mit Jugendlichen

Alexandra Nitsch, Janice Roth und Fabio Schmidgall

40 forschung & expertise

Perspektiven auf queer-inklusives Handeln in der Jugendhilfe

Lina Schubert und Torsten Linke

43 alles was recht ist

Das strafprozessuale Zeugnisverweigerungsrecht und Soziale Arbeit im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe

Simone Janssen

47 impressum/leser*innenservice

#VonWegenAnders

Thesen für eine Jugendpolitik in Ostdeutschland von Christian Kurzke



Das ostdeutsche Aufwachsen gibt es nicht. In Ostdeutschland leben junge Menschen mit manchmal ähnlichen, aber ebenso mit sehr individuellen Erfahrungen. Nach wie vor lohnt es sich, genauer hinzuschauen. Deutlich wird dies auch mit Blick auf die Bedingungen des Aufwachsenden junger Menschen, die jugendpolitischen Realitäten der Jugendarbeit, die gesellschaftlichen Umstände in den ostdeutschen Bundesländern. Jedoch gilt es auch, die gesamtdeutsche Perspektive auf und Bedeutung von Ostdeutschland mit einzubeziehen. Damit hat sich ein Team von Fachkräften in den zurückliegenden Jahren im Projekt „#VonWegenAnders“ intensiv befasst. In diesem Beitrag werden einzelne Passagen des Thesenpapiers „#VonWegenAnders – Jugendpolitik Ost“ gekürzt zitiert und eingearbeitet. Dabei wurden Ambivalenzen herausgearbeitet. Der Projekttitle „Von wegen anders“ bringt diese Ambivalenzen hinsichtlich der vermeintlichen Gemeinsamkeiten der ostdeutschen Bundesländer auf den Punkt und eröffnet zugleich den Raum für eine offene Diskussion über gemeinsame jugendpolitische Handlungsstrategien. Entstanden ist ein Plädoyer für einen eigenständigen Zugang zur Jugendpolitik in Ostdeutschland, welcher die besonderen gesellschaftspolitischen Grundbestimmungen und Anliegen junger Menschen in den ostdeutschen Bundesländern aufgreift. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist eine bundesweit gemeinsame Perspektive auf die begründeten Differenzen der Situationen und die unterschiedlichen jugendpolitischen Ausgangslagen in den einzelnen Regionen. Das Plädoyer begründet sich insbesondere auf zwei vermeintlich banale Aspekte:

- Zum einen sind die Lebenslagen junger Menschen in Ostdeutschland nicht homogen. Und doch ist es sinnvoll, den Blick nicht nur auf individuelle Erfahrungen zu richten, sondern auch auf die Fragen, die junge Menschen in Ostdeutschland in ähnlicher Weise betreffen.
- Zum zweiten lassen sich die im Thesenpapier geschilderten Problemlagen auch mit Blick auf die Bundesrepublik als Ganzes beschreiben. Zugleich gilt es aber, qualitative und quantitative Unterschiede wahrzunehmen.

Die Ausgangsmotivation für das Projekt fußt auf teils jahrelangen Erfahrungen und Beobachtungen des Projektteams, die dazu motivierten, sich fokussiert mit dem Sachverhalt zu befassen. Im Verlauf des Projektes kristallisierte sich heraus, dass Grundlegenderes zusammengetragen wird. So entstand der Entschluss einer vertiefenden Weiterführung, das Grundlegende in Thesen zu überführen – und sich damit jugendpolitisch zu Wort zu melden sowie zugleich hilfreiche Argumente für Fachkräfte, aber auch für politische und administrative Entscheidungsträger*innen zu formulieren. Vorgelegt wurden die Thesen im Rahmen eines parlamentarischen Frühstücks, bei dem sich mit Bundestagsabgeordneten dazu verständigt wurde. Derzeit werden die Thesen der Fachlandschaft bekannt gemacht. In einzelnen Bundesländern, so auch in Sachsen, werden regionale Folgeveranstaltungen vorbereitet.

Grundlage für die Formulierung der Thesen bildeten im Verlauf von zwei Jahren geführte und aufgezeichnete Gespräche: sowohl mit Fachkräften der Jugendarbeit

und der außerschulischen Jugendbildung sowie mit Wissenschaftler*innen als auch mit (jugend)politischen Entscheidungsträger*innen. Gegenstand waren Ziele einer Jugendpolitik und –arbeit in den sowie Herausforderungen für die einzelnen Regionen. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Fachgespräche sind in jugendpolitische Thesen eingeflossen. Dabei hatte das Projekt ein besonderes Augenmerk auf die Bundesländer Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Doch es wurden auch wichtige Stimmen aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Nordbayern einbezogen. Grundsätzlich nehmen die Autor*innen junge Menschen in ihren pluralen Lebenslagen und –einstellungen wahr und zielen auf die Möglichkeit ab, Selbstwirksamkeit zu erfahren sowie Engagement leben zu können. Zugleich wird darauf verwiesen, dass die Mittel des Kinder- und Jugendplanes seit Jahren quasi eingefroren sind und oftmals divergenten Förderstrukturen in den Ländern gegenüberstehen, die zudem nicht selten eine Reduzierung erfahren. Im Hinblick auf die prekären Beschäftigungslagen der Fachkräfte in den ostdeutschen Bundesländern ist auch der große Unterschied zu den westdeutschen Bundesländern auffällig. Angepasste, flexible Instrumente fehlen ebenso wie ein jugendpolitischer Steuerungswillen, der auf regionale Besonderheiten eingeht. Neben einer förderpolitischen Basis bedarf es einer partizipativen Selbstverständlichkeit, um der wachsenden Demokratieskepsis entgegenwirken zu können.

Die Thesen

Entstanden sind neun Thesen. Diese werden im Thesenpapier zunächst vorgestellt, anschließend vertiefend begründet und durch Schlussfolgerungen fordernd verstärkt. Ergänzend sind ausgewählte positive wie auch negative Situationen und Beispiele wie auch entsprechende Quellenverweise eingebettet.

Die Situation junger Menschen

1. Transformationsprozesse: Vor 33 Jahren fiel die Mauer. Damals wie heute begleiten uns in Ostdeutschland tiefgreifende Transformationsprozesse. Dies prägt das Aufwachsen junger Menschen in pluralen Lebenslagen. Diese besondere Prägung muss vor dem Hintergrund der aktuell anstehenden gesamtgesellschaftlichen Transformationsaufgaben stärker in den Fokus jugendpolitischen Handelns rücken.
2. Orte und Räume: In Ostdeutschland gibt es in der Tendenz in den Städten weniger Jugendzentren/Jugendräume als in den Landkreisen. Kommunen müssen der „Ortlosigkeit“ junger Menschen begegnen. Es braucht eine Offensive dafür, dass junge Menschen vor Ort Perspektiven für ihre Freizeitgestaltung sehen.

Die Situation der Fachlandschaft

3. Fachkräfte: Jugendarbeit und politische Jugendbildung haben eine hohe gesellschaftliche Bedeutung. Um dieser gerecht zu werden, muss sie raus aus der Projektitis und der prekären Beschäftigung. Kinder- und Jugendhilfe ist im SGB VIII rechtlich verankert und keine freiwillige, sondern eine Pflichtleistung für Kinder und Jugendliche. Eine flächendeckende, strukturell abgesicherte Jugendarbeit und Jugendbeteiligung ist eine Investition in die demokratische Kultur eines Landes.

Jugendbeteiligung

4. Echte Teilhabe: Eine erlebbare Demokratie und selbst erfahrene Beteiligung eröffnen eine individuelle Verbindung zur Demokratie. Es braucht vielfältige Möglichkeiten der Jugendbeteiligung auf den Ebenen Schule und Stadtteil, in den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit sowie in den Strukturen und Verfahren auf kommunaler und Landesebene. Die Partnernetzwerke in der Jugendarbeit und die methodischen Möglichkeiten dafür sind vielfältig und erleichtern die Umsetzung.

5. Jugendgerecht: In den jeweiligen Kontexten von Stadtteil bis Jugendparlament sollte jungen Menschen transparent sein, wie strukturell verankert ihre Beteiligung ist und welche konkrete Einflussmöglichkeit sie in unterschiedlichen Beteiligungsprozessen haben. Insbesondere dort, wo sich junge Menschen mit echten Einflussmöglichkeiten an demokratischen Prozessen beteiligen, müssen sie schneller und nahbar erfahren können, was ihre Beteiligung konkret bewirkt – oder es muss zumindest offengelegt werden, wieso ein Aushandlungsprozess länger dauert.

Demokratieskepsis

6. Demokratische Jugend: Das Potenzial zur Protestwahl und Demokratieskepsis bei jungen Menschen ist aus vielerlei Gründen – historischen wie strukturellen (beispielsweise Armut, fehlende Mobilität, ausbleibende Perspektiven im ländlichen Raum) – in Ostdeutschland besonders hoch. Hier gilt es, durch eine Bestärkung demokratisch engagierter junger Menschen und eine Politik, welche die Perspektiven junger Menschen im Blick hat, den vermeintlich einfachen Antworten populistischer und ausgrenzender Akteur*innen gegenzusteuern.

Demografischer Wandel

7. Wahlalter senken: Der prozentuale Anteil junger Menschen an der Gesellschaft ist in Ostdeutschland mit 15,3 Prozent aufgrund der Abwanderung und der niedrigen Geburtenraten in den 1990ern und 2000ern geringer als in Westdeutschland. Deshalb braucht es differenziertere Konzepte zur Beschreibung und Analyse, zielgruppengerechte Formate und eine Sortierung unterschiedlicher Formen von Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in öffentlichen Diskursen und politischen Entscheidungen. Nur so bleibt die Demokratie lebendig. Und nur so erleben junge Menschen aktive Teilhabe und Selbstwirksamkeit und können sich zu demokratischen Persönlichkeiten entwickeln. Die Senkung

des Wahlalters würde einen wesentlichen Beitrag zur besseren Repräsentation junger Menschen leisten.

Klimakatastrophe

8. Soziale Frage: Mit Blick auf das Problembewusstsein zum Klimawandel gibt es in Deutschland ein starkes Ost-West-Gefälle. In Westdeutschland wird der Klimawandel als größeres Problem wahrgenommen als in den ostdeutschen Bundesländern. Jedoch werden hier soziale Fragen häufiger zum Anlass genommen, ökologische Themen in den Hintergrund zu drängen. Umso wichtiger ist es, dass alle demokratischen Parteien die Absicherung der Lebensgrundlage der kommenden Generation(en) in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen und dass junge Menschen, die sich auch vor Ort für ihre Zukunft engagieren, unterstützt werden.

Coronapandemie

9. Bildungsverständnis: Die Pandemie wirkte als Brennglas für bereits bestehende Probleme wie zum Beispiel soziale Ungleichheiten oder die schleppende Digitalisierung der Schulen. Es bedarf eines Bildungsverständnisses, das die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt.

Christian Kurzke – Studienleiter „Jugend“ an der Evangelischen Akademie Sachsen

Zum Projektteam gehören des Weiteren:
Dr. 'in Annika Schreiter – Evangelische Akademie Thüringen

Tobias Thiel – Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

Konrad Magirius – Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands gemeinnütziger e.V. (CJD)

Steffen Göpfert – Landesjugendpfarramt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Anja Vogel – Evangelische Jugend Bayern

Claudia Carla – Evangelische Akademie der Nordkirche

Hanna Lorenzen – Evangelische Akademien in Deutschland e.V.

Ole Jantschek – Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung

Alle Materialien, Interviews, der vollständige Thesentext etc. sind auf der Projektwebseite „Von wegen anders – Jugendpolitik Ost“ einsehbar: www.politische-jugendbildung-et.de/projekt/von-wegen-anders

impresum

CORAX – Fachmagazin für Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen (ISSN 1860–9910) wird gefördert aus Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Web: www.corax-magazin.de

Herausgeberin: Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e. V. (AGJF Sachsen e. V.)
Neefestraße 82
09119 Chemnitz
Telefon: (0371) 5 33 64 13

Redaktionsleitung: Dirk Müntzenberg (V.i.S.d.P.)
(muentzenberg@corax-magazin.de)

Redaktionsmitarbeiterinnen:
Manuela Poß (poss@corax-magazin.de),
Miriam Schalling (schalling@corax-magazin.de)

Redaktionsgruppe:
Andreas Borchert (andreas.borchert@corax-magazin.de),
Robinson Dörfel (robinson.doerfel@corax-magazin.de),
Tobias Gaub (tobias.gaub@corax-magazin.de),
Michaela Gloger (michaela.gloger@corax-magazin.de),
Christian Hager (christian.hager@corax-magazin.de),
Alina Peters (alina.peters@corax-magazin.de),
Marlies Schneider (marlies.schneider@corax-magazin.de),
Robert Schuster (robert.schuster@corax-magazin.de),
Jennifer Vaupel (jennifer.vaupel@corax-magazin.de),
Markus Weidmüller (markus.weidmueller@corax-magazin.de)

Satz/Layout: Mathias Engert, Dirk Müntzenberg, Manuela Poß, Miriam Schalling

Lektorat: Stefanie Bunge, Antje König, Martine Laible, Josepha Lorenz, Heiko Loth, Dirk Müntzenberg, Manuela Poß, Miriam Schalling

Bildnachweis: Soweit nicht anders ersichtlich, verwenden wir lizenzfreie Bilder zur Illustration. Wenn nicht anders benannt, liegen die Rechte an den jeweiligen Autor*innen-Bildern bei der Autor*innenschaft des Artikels.

Versand: SIBlog Dresden

Bezug: **CORAX** erscheint zweimonatlich, Preis 5,60 €, Abonnement 24,00 € pro Jahr (ermäßigt 21,80 €)

Auflagenhöhe: 1.000 Stück

Hinweis: Die Redaktion denkt in den Formulierungen ihrer Texte die geschlechtliche Vielfalt mit und bemüht sich um Gendersensibilität. Das **CORAX**-Magazin verwendet den Asterisk(*). Er steht für die Vielfalt von Geschlecht und Geschlechtsidentitäten und macht Menschen und individuelle Identifikationen jenseits einer zweigeschlechtlichen Norm sichtbar.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

leser*innenservice

CORAX mitgestalten und als Plattform nutzen

Das Fachmagazin für Kinder- und Jugendarbeit ist ein fach- und trägerübergreifendes Medium der Jugendhilfe, das über aktuelle Entwicklungen, Tendenzen und Querschnittsthemen der Jugendhilfe in Sachsen informiert. Schwerpunkt ist hierbei die Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen. Akteur*innen aus der Jugendhilfe Sachsen und andere Interessierte sind aufgerufen, den **CORAX** durch das Einreichen von Beiträgen, den Beitritt zur Redaktionsgruppe oder als Themenpat*innen mitzugestalten. Wenden Sie sich bei Interesse gern an die hauptamtliche CORAX-Redaktion: redaktion@corax-magazin.de.

CORAX jetzt abonnieren

Sechs Ausgaben im Jahr für 24 €. Für Student*innen nur 21,80 € (Studiennachweis erforderlich). Das Formular für Abo-Bestellungen finden Sie auf der Webseite www.corax-magazin.de. Abonnent*innen teilen bitte der Redaktion (redaktion@corax-magazin.de) Änderungen von Adressdaten, des Studierendenstatus oder von Ansprechpartner*innen mit, um den **CORAX** weiter regelmäßig und pünktlich zu beziehen.

Auf der **CORAX**-Website finden Sie alle wichtigen Hinweise, Dokumente zum Download und Formulare zum Ausfüllen:

- **CORAX**-Magazin – Call for Papers und kleine Hilfe für die Erstellung von Beiträgen
- **CORAX**-Mediadaten für Anzeigenkund*innen
- **CORAX**-Abobestellung

www.corax-magazin.de

www.facebook.com/coraxmagazin

redaktion@corax-magazin.de



Preis 5,60 €

ISSN 1860-9910

2/2023

www.corax-magazin.de

www.facebook.com/coraxmagazin

**FACHMAGAZIN
FÜR KINDER- UND
JUGENDARBEIT
IN SACHSEN**